

Die *Gesellschaft der Weltall-Philatelisten* mit Sitz in Zürich bezweckt den Zusammenschluss der Astrophilatelisten in der Schweiz wie im Ausland. Sie fördert durch ihre Aktivitäten das Sammeln von Briefmarken und Postdokumenten im Zusammenhang mit der Erforschung des Weltraumes. Die Gesellschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, sich im Kreise Gleichgesinnter einzuarbeiten. Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten (GWP) ist Mitglied des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine und der *Fédération Internationale der Sociétés Aerophilateliqes FISA*. Die Mitglieder der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten treffen sich allmonatlich an den Monatsversammlungen zum Informations- Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie zur Pflege des persönlichen Kontaktes.

Diese Monatszusammenkünfte finden statt: **Am ersten Donnerstag fast jeden Monats im Restaurant Metzgerhalle, Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich.**

---

SPACE PHIL NEWS: 36. Jahrgang

Mai 2008

Nr. ~~127~~ 138

---

### Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Zürich

*Unsere Homepage:* [www.g-w-p.ch](http://www.g-w-p.ch)

*Redaktion:* Vorstand der GWP

*Herausgeber:* Gesellschaft der Weltall-Philatelisten, Zürich, Schweiz

*Sekretärin:* Karin Schwab-Jäger, Altburgstr. 39, CH-8105 Regensdorf, Schweiz

*Erscheinungshinweise:* Alle Mitglieder der GWP erhalten die SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugestellt. Interessierte erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

*Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.*

---

### *Aus dem Inhalt:*

Präsident Vladimir Putin gibt sich die Ehre,	Seite 2
Lester Winick Award	Seite 2
Lester Winick Award	Seite 2
Notarzt rettet ISS-Ausbau: STS 120	Seite 3
Drei Kosmonauten zur ZUBRA'07	Seite 8
Motivkatalog Weltraum-Philatelie	Seite 9
Kleinanzeigen	Seite 14
Columbus nimmt die Arbeit auf: STS 122	Seite 15
5 Kosmonauten im Schnee	Seite 19
Ein Stück Hoffnung für die Japaner: STS 123	Seite 22
Die GWP zu Gast im Verkehrshaus und an den Space Days'07	Seite 27
Protokoll der 39. Generalversammlung der GWP	Seite 31

---

**Selbsterkenntnis wurzelt in Welterkenntnis  
Welterkenntnis sprießt aus Selbsterkenntnis**

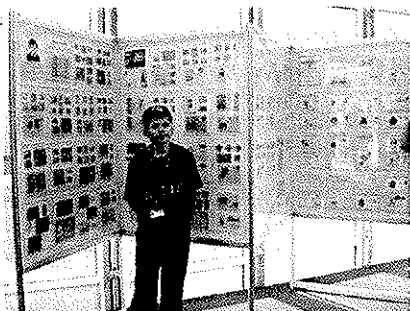
Rudolf Steiner

## Präsident Vladimir Putin gibt sich die Ehre

dj Der Sohn von unserem Sammlerfreund Igor Rodin, Sergej Rodin, hat sich seit dem Frühling 2007 mit einem ASTRO-Exponat erfolgreich für die Schlussveranstaltung an der MAKS 2007, einer internationalen Luftfahrt- und Raumfahrtshow qualifiziert. Russlands Präsident Vladimir Putin besuchte den Jugendpavillon.

Herzliche Gratulation Sergej Rodin, er wird sicher diesen Tag nie vergessen.

Auf den 3 Photos sieht man Sergej vor seinem Exponat, als er Mitgliedern der Moskauer Regierung das Exponat erklärt, und Sergej Rodin rechts vom Präsidenten Vladimir Putin.



## LESTER WINICK AWARD

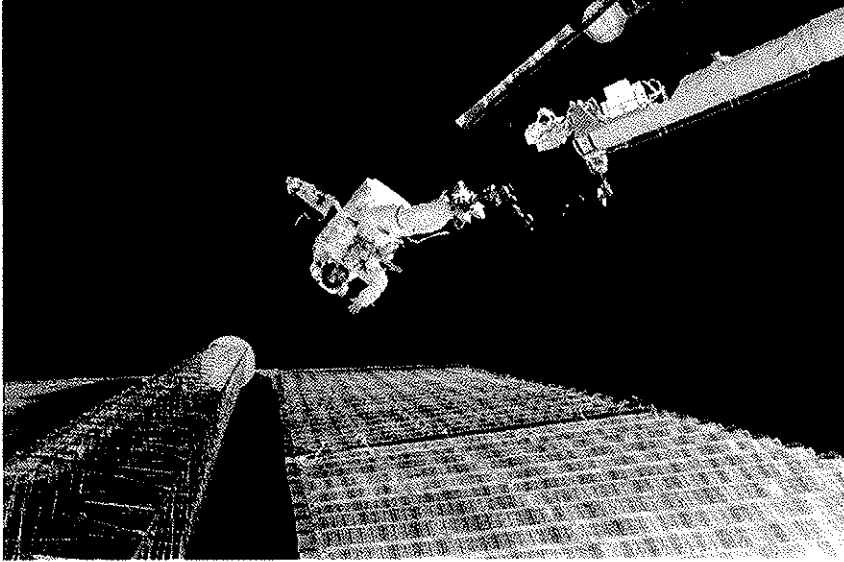
Unserem Sammlerfreund Igor Rodin aus Moskau wurde im Namen von Space Unit's der LESTER WINIK AWARD 2006 während der Chicagopex 2007 verliehen.

Wir freuen uns und gratulieren Igor Rodin ganz herzlich.

## Tilling Karte Nr. 172 ist verschwunden

Beim Tausch-Kauf ist die **Tilling-Postkarte Nr. 172** vom 15. April 1931 verschwunden. Für Hinweise die zur Ermittlung des Beleges führen wird eine Belohnung von EURO 300.-- zugesichert.

Hinweise werden erbeten an H. Schlauch Telefon +49 89 464475 oder [helmut.schiauch@web.de](mailto:helmut.schiauch@web.de)



Mission STS 120:

## **Notarzt rettet ISS-Ausbau**

**Europas Raumlabor Columbus kann kommen: Das Verbindungsknoten „Harmony“ ist zu seinem Empfang bereit. Vorher aber musste noch der Notarzt unter Einsatz des Lebens eine schwere Blessur des Sonnenpaddels vernähen.**

Eigentlich lief alles genau nach Plan: Mit für amerikanische Verhältnisse nahezu unerhörter Pünktlichkeit hob die Raumfähre Discovery am 23. Oktober gegen Mittag Ortszeit zu ihrer zweiwöchigen Mission ab. Die seit dem Columbia-Unglück regelmäßig stattfindende Sicherheitsüberprüfung ergab keine Auffälligkeiten. Von zarter Hand geleitet, koppelte die Raumfähre zwei Tage später in 353 Kilometer Höhe über dem Pazifik an der Raumstation an.

Erstmals war der Weltraum exklusiv in weiblicher Hand: STS-120 stand unter dem Kommando der 46-jährigen Pamela Melroy. Auf der Raumstation hat seit Oktober die 47-jährige Biochemikerin Peggy Whitson das Sagen. Nach der inzwischen ausgeschiedenen Eileen Collins ist Melroy erst die zweite Frau im Kommandosessel eines US-Raumschiffs. In 50 Jahren Raumfahrtgeschichte sind nur 46 Frauen ins

All geflogen, davon 41 auf dem Space Shuttle und 5 auf russischen Raumfahrtzeugen, nur drei davon Russinnen. Der Tereschkova-Vorsprung der Russen ist lange aufgebraucht.

### **Italiener sorgen für Harmony**

Schon einen Tag später war die Raumstation ein ganzes Stück wohnlicher: es gibt 70 Kubikmeter mehr Platz. Mit dem Kran der Raumfähre hoben Daniel Tani und Stephanie Wilson das 14-Tonnen schwere „Harmony“-Modul aus dem Laderaum. Sie brachten das zylinderförmige Teil an seinen vorläufigen Ankerplatz an der Backbordseite des ersten Verbindungsknotens. „Unity“ oder „Einheit“ – ist bereits seit 1998 in der Umlaufbahn. Draußen vor der Tür entfernten Scott Parazynski und Douglas Wheelock während ihres ersten Raumspaziergangs die Transportsicherungen und schlossen die

Kabel an. Mehr als 700 Schrauben mussten gelöst werden. Der 7 Meter lange „Verbindungsknoten Nr. 2“ wurde von amerikanischen Schulkindern auf den friedlichen Namen „Harmonie“ getauft. „Harmony“ wurde bei Thales Alenia Space in Turin unter italienischer Systemführerschaft zusammengebaut und stellt die Verbindung zwischen den verschiedenen Modulen der Station her. Viel von seinem Innenleben kommt allerdings von der amerikanischen Boeing, und die deutsche OHB Systeme in Bremen lieferte die Kabelbäume und die inneren Gerüste und Schränke.

Es war natürlich dann Ehrensache für den italienischen ESA-Astronauten Paolo Nespoli, gemeinsam mit ISS-Kommandantin Peggy Whitson den neuen Verbindungsknoten als Erster zu betreten. Atemmaske vor dem Mund, Taucherbrille vor den Augen, betraten die beiden den nunmehr siebten Raum der Station. „Es ist ein Vergnügen, in diesem sehr schönen Stück Ausrüstung zu sein“, beteuerte der 50jährige. Nespoli ist der vierte Italiener im All, und sein Flug ein Tauschgeschäft: für die Lieferung von drei druckgeregelten MPLM-Frachtbehältern bekam die italienische Raumfahrtagentur ASI sechs Fluggelegenheiten zur ISS. Bei dreien der fünf Raumspaziergängen der Mission spielte Nespoli aus der Station heraus den Choreografen: Wie immer hatte die ESA ihrem Astronauten aber auch ein Paket wissenschaftlicher Experimente mit auf den Weg gegeben. „Esperia“ getauft, nach der altgriechischen Bezeichnung für Italien, umfasst es drei Experimente der italienischen Raumfahrtagentur und zwei Experimente der ESA selbst. Eines davon kommt aus Essen: Christian Johannes und Markus Horstmann von der Universität



Duisburg-Essen untersuchen den Einfluss ionisierender Strahlung auf die Veränderungen des Erbguts und die Strahlungsempfindlichkeit weißer Blutkörperchen. Nespoli ist nur eines von insgesamt acht Versuchs"tieren" des „Chromosome-2“-Experiments: insgesamt wirken vier Kurzzeit-Besucher und vier Langzeit-Besucher der ISS mit.

**Die STS-120-Crew:**

**Kommandant:** Pamela A. Melroy (46), 2 Raumflüge; Raumflugerfahrung: 39 d  
**Pilot:** George D. Zamka (45), erster Raumflug.  
**Missionsspezialisten:**  
**Scott E. Parazynski (46)**, 4 Raumflüge; Raumflugerfahrung: 42 d  
**Stephanie D. Wilson (41)**, 1 Raumflug; Raumflugerfahrung: 13 d  
**Paolo Nespoli (50)**, erster Raumflug  
**Daniel Micho Tani (46)**, - nur Hinflug, 1 Raumflug; Raumflugerfahrung 12 d.  
**Clayton C. Anderson (44)** –nur Rückflug; 1 Raumflug; Raumflugerfahrung: 152 d

**Sonnenpaddel umgesteckt**

Vier große Sonnenpaddel-Paare wird die Internationale Raumstation einmal haben, drei sind schon da, und eines davon sollte dieses Mal vom Zenith-Gitter zu seinem endgültigen Standort am Verbindungsstück P5 gebracht werden. Das „P6“ getaufte Bauteil war vor sieben Jahren von STS-97 nach oben gebracht worden. Der Umzug bedeutet drei Tage schwere Arbeit. Erster Tag: Auf dem zweiten Ausstieg der Mission lösten Scott Parazynski und Dan Tani die Verbindungen von P6 zur Station, und der Roboterarm der Station nahm das 76 Meter lange und 10 Meter breite Bauteil über Nacht in Verwahrung. Übergabe an den Roboterarm der Raumfähre am nächsten Flugtag – währenddessen reist der Arm der Station auf dem mobilen Eisenbähnchen an den Ort der Endmontage. Am dritten Umzugstag erfolgt dann eine erneute Übergabe von Shuttle-Arm zu Stations-Arm, und Parazynski und Wheelock mussten zum dritten Spaziergang der Mission erneut vor die Türe, um „P6“ am neuen Standort anzuschließen.

Alles lief bestens, nur Dan Tani entdeckte während des zweiten Ausstiegs

besorgniserregende Spuren. Schon seit zwei Monaten verzeichnete das erst im Sommer gelieferte Drehgelenk starke Vibrationen und einen ungewöhnlich hohen Stromverbrauch. Das Drehgelenk orientiert die Sonnenpaddel zur Sonne, damit stets möglichst viel Sonneneinstrahlung auf die energieerzeugenden Solarzellen fällt. Tani schaute nach und entdeckte lauter Metallsplitter. Die NASA hatte vermutet, dass eine irrläufernde Schraube oder ein Stück Stoff die Rotation behinderten, aber das war ernster: „Das ist eindeutig, dass es sich um das Ergebnis von einer Reibung von Metall auf Metall handelt, und es ist überall“, diagnostizierte Dan Tani. Mike Suffredini, der Raumstationsmanager der NASA, dachte laut nach: „Es ist kein aluminisiertes Mylar, und es kommt nicht von der Abdeckung. Das bedeutet, es könnte sich vielleicht um Stahl von der Fassung oder dem Laufwerk oder einem anderen Bereich handeln“. Und das bedeutet in jedem Fall, dass das Drehgelenk beschädigt sein und irgendwann völlig ausfallen könnte. Eigentlich sollten die Astronauten auf ihrem vierten Ausstieg Reparatur-Kleister testen, aber jetzt bekamen sie einen neuen Auftrag: 21 der 22 Kühlmatten des Gelenks entfernen, und nachschauen, ob das „nackte“ Gelenk mehr über den Ursprung der magnetischen Metallsplitter erkennen lässt. Das war der Plan. Es sollte nicht dazu kommen.

### **Riesige Risse im Sonnenpaddel**

Das P6-Kraftwerk war am neuen Standort festgeschraubt, Parazynski und Wheelock noch vor der Tür, und langsam entfalteten sich wieder die 33,5 Meter langen Sonnenpaddel. Zwei Drittel waren schon ausgerollt, dann entdeckten die Astronauten auf den Bildschirmen in Station und Shuttle einen Riss. Es war ein großer Riss. Es waren zwei große Risse. 90 Zentimeter lang, 75 Zentimeter lang, und der Rahmen schwankte schlaff hin und her. „Verlust der strukturellen Integrität“ nennt das der Ingenieur. „Wir haben nicht abgebrochen, weil wir den Riss nicht bemerkt haben“, entschuldigte sich Stationskommandantin Whitson. Die Sicht sei durch Gegenlicht und

den Roboterarm der Station verdeckt gewesen.

Was nun? Der nächste – vierte - Raumpaziergang wurde erst einmal verschoben, um mehr Zeit zur Entwicklung einer Lösung zu gewinnen. Die nämlich musste man finden. Die Solarpaddel könnten sich lösen, herumirren, oder die Stromerzeugung ausfallen.

### **Rufen Sie den Notarzt!**

Dann kamen die Anweisung: man rufe den Notarzt. Es muss genäht werden. Man nehme: den 18 Meter langen Roboterarm der Station. Dann den 15 Meter langen Verlängerungsmast, der eigentlich für Inspektionen auf der Unterseite der Fähre gedacht ist. Und obenauf setze man den 1,86 „langen“ Herrn Doktor Parazynski, der eigentlich von Beruf Notarzt ist. Damit kommt man 40 Meter weit, die bislang größte Entfernung, die je ein Astronaut sich von der Ausstiegsschleuse entfernt hat. Normalerweise werden Raumpaziergänge wochenlang in allen Einzelheiten trainiert. Hier musste aus dem Stand improvisiert werden, und damit es richtig spannend wird, bleibt das Sonnensegel unter Strom. Zwar sind die Teile isoliert, aber vielleicht ist ja beim Einreißen die Isolierung auch beschädigt worden? 100 Volt oder 160 Volt, das verbrennt einen zwar nicht, aber für einen kräftigen Schlag oder einen Herzkasper reicht es. Sicher ist sicher: die Handschuhe, die Metallteile des Raumanzugs, die Werkzeuge, alles wurde dreifach mit Isolierband umwickelt. ESA-Astronaut Paolo Nespoli verlas die Warnliste: Scharfe Kanten, Gefahr des Elektroschocks, und manches andere. „Ich weiß nicht, ob ich überhaupt noch etwas anfassen darf“, scherzte Parazynski.

Eine Stunde brauchte der 46jährige Hobby-Bergsteiger, bis er überhaupt an der Schadstelle angekommen war. Dann ging es recht schnell: Parazynski hielt mit einem L-förmigen Teflonstab das stromführende Paddel von sich weg, schnitt die überhängenden Führungskabel und Ösen ab, und montierte die improvisierten Halteklammern. Wo kamen die Klammern plötzlich her? Peggy Whitson und George

Zamka hatten sie tags zuvor aus Aluminiumstreifen, Draht und Klebeband aus der Mülltonne zusammengebastelt. Wie Manschettenknöpfe konnten die Klammern als zusätzliche Befestigung durch Löcher in dem Sonnensegel gesteckt werden. „Eins, zwei, drei, und Schnitt“, zählte er, als er das Führungskabel durchschnitt. Es glitt sanft zurück in die Halterung. Zwei Stunden später: die letzten goldfarbenen Panels glitten aus der Box. Die Astronautenkollegen im Inneren der Station jubeln. Die improvisierten Klammern hielten.

**ISS-Expedition 16**

**ISS-Kommandant:** Peggy A. Whitson (USA) – Start mit Sojus TMA 11

**ISS-Bordingenieur 1:** Juri I. Malentschenko (R) – Start mit Sojus TMA 11

**ISS-Bordingenieur 2:** Clayton Anderson (USA) – Start: STS 117, Rückkehr mit STS-120

**ISS-Bordingenieur 2:** Daniel M. Tani (USA) – Start: STS 120, Rückkehr mit STS 122

Gefühlsbeladener Abschied: „Wir hätten die Mission nicht erfüllen können, wenn nicht jeder mit angepackt hätte. Die beiden Mannschaften haben so gut zusammengearbeitet. Wir sind jetzt wie eine Familie“, schwärmte Discovery-

Kommandantin Melroy, Tränen in den Augen. Clayton Anderson, mit STS-117 im Juni an Bord gekommen, ließ „viel Blut, Schweiß und Tränen“ auf der Station zurück. Dan Tani wird sie aufwischen – er bleibt bis zur Rückkehr von STS-122 an Bord. Nach elf Tagen gemeinsamer Reise koppelte Discovery in 363 Kilometern Höhe über dem Pazifik ab. Das Wetter war gnädig, und die Raumfähre kehrte auf der fliegerisch leichteren, aber zuletzt von der verunglückten Columbia beflogenen Strecke von British Columbia in Kanada über den Staat Wyoming und die Südstaaten nach Florida zurück. Genau rechtzeitig, damit Clay Anderson noch den 15. Hochzeitstag gemeinsam mit seiner Frau Susan feiern konnte. Discovery setzte um 13 Uhr Ortszeit im Kennedy Space Center auf.

**„Columbus“ kann kommen**

Gefahr gebannt, Verbindungsknoten geliefert, noch aber hatte die ISS-Stammbesatzung Hausaufgaben vor sich. Am 14. November transferierte Dan Tani mit dem Roboterarm der Station den „Harmony“-Knoten vom „Unity“-Modul zu seinen endgültigen Platz, der vorderen Anschlussvorrichtung des US-Labormoduls „Destiny“. In drei Ausstiegen am 9., am 20. und am 24. November verkabelten erst das



**PAR AVION  
AIR MAIL**

Jürgen P Esders  
An der Apostelkirche 10  
10783 Berlin  
Germany · Allemagne

Pärchen Whitson/Malentschenko, dann Whitson und Tani bei den beiden anderen EVA's die Strom-, Daten- und Kühlmittel-

Leitungen mit der Station. Jetzt kann das europäische „Columbus“-Modul kommen. Jürgen Peter Esders

**Die Mission STS 120 - ISS-Flug 10A – 120. Space-Shuttle Flug**

<b>Raumfähre</b>	Discovery (OV-103), F-34
<b>Hauptziel</b>	Verbindungsknoten 2 „Harmony“, Transfer des P6-Kraftwerks, „Esperia“-Forschungsprogramm der ESA,
<b>Start</b>	23.10.2007, 15:38 Uhr UTC (Ortszeit 11.38), Kennedy Space Center, Launch Pad 39-A
<b>Kopplung ISS</b>	25.10.2007, 12:40 Uhr UTC
<b>Bahnhöhe</b>	340 bis 344 km
<b>Ausstiege (EVA)</b>	4 Ausstiege über insgesamt 27 h 58 min. Ausstiege 1, 3 und 4: Parazynski/Wheelock; Ausstieg 2: Parazynski/Tani
<b>EVA 1</b>	26.10.2007, Dauer 6 h 14 min
<b>EVA 2</b>	28.10.2007, Dauer 6 h 33 min
<b>EVA 3</b>	30.10.2007, Dauer 7 h 08 min
<b>EVA 4</b>	3.11.2007, Dauer 7 h 19 min
Zusätzliche Ausstiege zur Harmony-Endmontage nach Ablegen der Raumfähre:	
<b>EVA 1</b>	9.11.07, Dauer 6 h 55 min, Whitson/Malenchenko
<b>EVA 2</b>	20.11.07, Dauer 7 h 16 min, Whitson/Tani
<b>EVA 3</b>	24.11.07, Dauer 7 h 04 min, Whitson/Tani
<b>Abkopplung</b>	7.11.2007, 10.30 Uhr UTC
<b>Landung</b>	7.11.2007, 18:01: UTC (Ortszeit 13:01), Kennedy Space Center
<b>Missionsdauer</b>	15 d 2 h 23 min (STS 120); 151 d 18 h 23 min (Clayton C. Anderson)



S120E007017



Drei Kosmonauten an der  
ZUBRA 07  
Motto „Völlig losgelöst“



Von der Stehenden Helvetia über Vatikan- und Zeppelinpost, zu Marathonlauf, Röstigraben, Soldatenmarken, Raubkatzen und der Astrophilatelie: Unter dem Mottos „Völlig losgelöst“ war die nationale Rang II Briefmarkenausstellung ZUBRA 07 nicht nur für die eingefleischten Philatelisten ein Erlebnis.

Im Rahmenprogramm gab Bernhard Kaufmann, ein bekannter Renovator und Maler, Einblick von der Vorphilzeit in Koblenz bis zum heutigen Tage. Der seit 1997, unter den Künstlernamen PETROW freischaffende Künstler Peter Roland Weideli aus Regensdorf zeigte seine einmaligen Phila-Collagen, also Bilder aus Briefmarken. Das muss man einfach gesehen haben, man kann das nicht beschreiben. Beim bekannten Kalligraphen Alfred Mrose konnte der Sammler seine Briefe schön beschriften lassen, zu wahren Schmuckstücken gestalten und bei der Ballongruppe Rapperswil konnte man einen Ballonflug buchen. Beim Grafiker Martin Eberhardt, welcher schon einige Briefmarken für die Schweizer Post gestaltet hatte, darunter die Serie Trendsportarten, konnten die Besucher die Entwürfe begutachten.

Der Modellraketenklub ARGOS stellte seine Rakete aus, welche bei einem internationalen Treffen in Val de Ruz (NE) postalische Belege erfolgreich transportiert hatte.

Die Ausstellung fand auch in Deutschland Beachtung, die Deutsche Post hatte in Zurzach (nach Prag, Brüssel und Peterburg) einen Stand mit Sonderpostamt aufgebaut. (Man beachte die Zeile „Zurzach ist die Welthaupt-Stadt der Raumfahrt.....“)





An der ZUBRA 07 in Bad Zurzach sollte auch das Unerwartete gezeigt werden. Vier Tage lang präsentierten die Sammler ihre Raritäten.

So zeigten auch Mitglieder unserer Gesellschaft der Weltallphilatelisten im Nichtwettbewerb ihre Sammlungen. Es hätten noch 2 - 3 Sammlungen mehr gezeigt werden sollen, aber die Anmeldungen zur Ausstellung waren erheblich, die Rahmenanzahl war größer als es die Organisationsleitung erwartet hatten. So konnten wir leider nur unsere zwei Werberahmen der GWP, die Sammlungen über den **Schweizer Astronauten Nicollier**, sowie ein Teil der Sammlung „**Der Weg zum schnellsten Postamt**“ dem interessierten Publikum gezeigt werden.



Hier anwesend: Frau C. Egerszegi und Herr Claude Montandon

Wer aber an der letzteren Sammlung weiter interessiert ist, kann diese im Internet unter [www.exponet.virtualinternationalphilatelicexhibition](http://www.exponet.virtualinternationalphilatelicexhibition) (Hinter der Schweizer Flagge oder Schweiz) begutachten. Kritik (oder auch Lob!) ist erlaubt.

Wir konnten aber auch noch drei weitere Einzelrahmen mit Ausschnitten der Sammlungen **Austro-Mir** und **Apollo 11** sowie über **Sputnik 1** präsentieren, welche unter der Vielzahl von 650 Rahmen der 138 Exponate oft übersehen wurden.

Die Ausstellung wurde ja an einem geschichtsträchtigen Tag eröffnet, am Starttag von Sputnik 1 und somit dem Beginn der aktiven Weltraumforschung und der damit entstehenden Weltraum-Philatelie.

Im Ausstellungskatalog wurde die Astro- oder Weltraumphilatelie in einem langen Artikel und im Grußwort der Präsidentin des Nationalrates (Zurzach ist im Oktober die Welthauptstadt der Raumfahrt...) und damit der politisch „höchsten Schweizerin“, der jetzigen Ständerätin, Christine Egerszegi, lesens- und lobenswert dargestellt.

Einige Gratiskataloge gibt es noch beim Präsidenten des Zurzacher Philatelie Verein Christian Geissmann ([ch.geissmann@gmx.ch](mailto:ch.geissmann@gmx.ch). Porto nicht vergessen!).

Unser Sammelgebiet wurde auch immer wieder ausführlich in den verschiedenen Medien, wie in schweizer und deutschen Zeitschriften oder von der SRG erwähnt, natürlich im Zusammenhang mit dem 50. Jahrestages des ersten Sputniks, und der zu erwartenden 3 Kosmonauten und den ersten Schweizer Weltraumtouristen Werner Schächli, in Bad Zurzach.

Hier sollte man besonders Urs Ammann erwähnen, der für die Presse sowie für das Rahmenprogramm verantwortlich war. Erwähnungswert ist auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Zurzacher Philatelie Verein und der GWP. Auch in der philatelistischen Jugendzeitschrift ZACK sollte ein Artikel über die Weltraum-Forschung und der damit verbundenen Weltraumphilatelie erscheinen, aber die Zeitschrift für die Jugend hat den Artikel bis zum heutigen Tag nicht erschienen lassen. Das ist sehr bedauerlich, da für die Schweizer Jugendgruppe in Zurzach unter der Leitung der Jugendleiterin Anita van Loon ein tolles Programm unter dem Motto **Weltraum** zusammengestellt wurde. Auch war die Jugendgruppe in der Ausstellung gut platziert.



Sogar in der Schweizer Briefmarken Zeitung wurde ein interessanter Artikel geschrieben, welcher leider mit nicht sammelwürdigen Briefen bebildert war. Da hat unser Verein eine große Chance verpasst, um unser Sammelgebiet gut und interessant darzustellen, speziell für die jüngeren Sammler. Denn wie hieß es im Schlussabsatz des Artikels in der SBZ:

**Die Thematik der Zukunft.** Das ist doch aus dem Herzen von uns alle gesprochen.

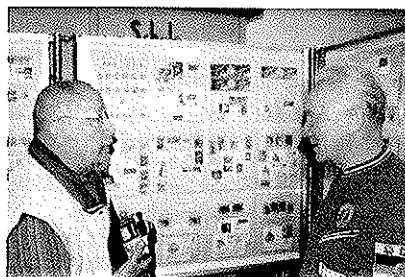
Wie entstand eigentlich die Zusammenarbeit zwischen unserer GWP und dem sehr aktiven Zurzacher Philatelisten Verein. Hier die kurze Geschichte.

Als der Zurzacher Verein sich dem Schweizer Philatelisten Verband vor 2 Jahren verpflichtete, zu ihrem 60 jährigen Vereinsjubiläum, nach zwei Rang III Ausstellungen nun eine Philatelie Rang II Ausstellung zu gestalten. Man wollte nicht nur die Briefmarkensammler ansprechen, sondern man wollte auch anderes Publikum für die Ausstellung gewinnen, in der Hoffnung, dass vielleicht doch für die Philatelie als Sammelgebiet neue Interessenten zu finden sind. Da im deutschen Nachbarort von Zurzach, Rheinheim, im Dorfmuseum vor ein paar Jahren eine kleine Weltraumausstellung unter dem Thema „Völlig losgelöst“ stattfand, welche auch Aufmerksamkeit in den Medien und der Bevölkerung gefunden hatte, wollte man hier unter anderem auch etwas unter dem Thema „Weltraum“ veranstalten. Da man besonders an die Jugendphilatelie interessiert war, meinte das OK, man sollte doch Weltraumphilatelie zeigen und man steigerte sich hin bis zum Gedanken, „wir könnten doch auch deutsche oder russische Weltraumflieger nach Zurzach einladen“!

Nachdem das Finanzielle geregelt war, wurden vom OK erste Kontakte mit unserem Vorstand geknüpft. Man war sich schnell einig. Es werden Kosmonauten nach Zurzach eingeladen. Natürlich nicht nur für die Philatelie-Ausstellung, sondern, da ja auch das bekannte große Winzerfest mit Umzug in Döttingen stattfindet, wurde die Einladung mit dem Winzerfest und einer Bahnreise in den Alpen verbunden. Das als erster der erste Deutscher Kosmonaut Sigmund Jähn mit seiner Frau spontan seine Zusage gab, sollte für unsere Idee sich später noch als Glücksfall herausstellen.



Auch einige russische Kosmonauten zeigten Interesse und wollten kommen, verwiesen aber immer wieder auf die lange Zeit bis zum endgültigen Termin. „Bis dahin fließt ja noch soviel Wasser die Wolga hinunter“ konnte man hören. Aber es hatten sich nun doch schon so viele Kosmonauten für die Veranstaltung interessiert, dass man bedenken schon hatte; „wenn die alle kommen die zugesagt haben, das sprengt unseres Budget bei weitem. Auch Werner Schäppi hatte unsere Einladung für einen Tag angenommen. Je näher aber der Termin zum 4. Oktober 2007 kam, desto weniger wollten die Kosmonauten bestätigen, dass sie kommen würden. Präsident Putin und die Weltraum-Firmen „Energia“ und „Roskosmos“ verpflichteten nicht nur die aktiven Kosmonauten, sondern auch die Rentner zum **Weltraumtag 4. Oktober 2007** zu kommen. Selbst unsere letzten beiden Hoffnungsträger Alexander Iwanschekow und Juri Lontschakow mussten 5 Wochen vor ihrer Anreise absagen, letzterer musste zum Training nach Amerika. Nur Dank dem persönlichen Einsatz von Sigmund Jähn und dem schnellen Reagieren von Jürg Dierauer gelang es uns den Kosmonautenaspiranten Sergey Revin und den Testflieger und Kosmonauten Valeri Tokarjew, vorletzter Kommandant der ISS, nach Zurzach zu bekommen, wobei Tokarjew erst zwei Tage vor seinem Abflug das Einreisevisum für die Schweiz bekam. Wie sagte Sigmund Jähn treffend: „Es ist alles nur reine Nervensache“. In der Tat, das sagten wir uns auch, als wir sie alle hier in der Schweiz begrüßen konnten. Die Mitteilungen an den Medien entsprachen nun der Wahrheit. Allen Beteiligten fiel ein Stein vom Herzen, welcher ein mittelschweres Erbeben im Aargau auslöste.



Ich beschrieb das so ausführlich, weil im Katalog noch die anderen Kosmonauten abgebildet sind und oft auch noch andere Namen genannt wurden, als Entschuldigung. Aber nachher war alles vergessen.





Die GWP konnte sich, dank Ernst Leu, gut positionieren. Mit den großartigen Raumfahrt Modellen von Rudolf Mohr und mit verschiedenen Weltraumpostern hatte die GWP einen tollen Raum, um sich vorzustellen. Der sympathische Auftritt aller uniformierten Kosmonauten an der offiziellen Ausstellungseröffnung am Donnerstag fand ihre Bewunderung. Sigmund Jähn hatte sogar als Würdigung der Ausstellung seinen original Weltraumanzug angezogen, den er vor fast 30 Jahren auch in der

Raumstation Saljut getragen hatte und der ihm immer noch gut stand und auch passte. Abends ging es dann in einer „Almhütte“ um eine original Schweizer Bauernbratwurst zu essen. Am Freitagvormittag zog es Revin für einen halben Tag nach Zürich, während der Rest durch die Weinberge wanderte und Wein einkaufte. Am Nachmittag war man wieder für die Jugend da. Kosmonauten mit Angehörigen zusammen mit Ernst Leu waren zum Nachtessen unter freiem Himmel bei Thomas und Simone Falk eingeladen. Am Samstagvormittag dann Besichtigung des Wintermarktes und Bahnfahrt durch die Weinberge, um die Mittagszeit war dann das Treffen mit den Weltall Philatelisten und anschließend die allgemeine Autogrammstunde angesagt. Und auch die Vorträge der Kosmonauten und von Werner Schächli fanden viele aufmerksame Zuschauer. Besonders die Kinder waren begeistert, als sie an einen extra für sie bestimmten Vortrag mit den einzelnen Kosmonauten fotografiert wurden. Die signierten Fotos, die jedem später zugesandt wurden, werden für sie eine schöne Erinnerung bleiben. Abends wieder umziehen und dann zum Palmares. Am Palmares wurden den Kosmonauten Frau Egerszegi vorgestellt werden, die sofort ein angeregtes Gespräch aufnahm. Nur vom Schweizer Philatelistenverband hielt es niemand für nötig, sich den Kosmonauten vorzustellen, um so mehr würdigte das OK diesen Besuch, wenn auch die Kosmonauten im Katalog nicht als Ehrengäste aufgeführt waren.



Am Sonntagvormittag war eigentlich so gesehen der eindrücklichste Moment, als die prämierten jugendlichen Aussteller ihre Preise und Auszeichnungen von den Kosmonauten entgegennehmen konnten. Und das alles ging dort so zügig voran, trotzdem sie mit den Kosmonauten nochmals fotografiert wurden, konnten sie noch einige Zeit mit den Kosmonauten im originell gestalteten „Astro-Stübli“ sitzen bleiben. Man hatte also immer volles Programm.



Bericht von Dieter Falk / Mitglied  
Philatelistenverein Zurzach und Umgebung sowie der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten

Danach gingen wir zum gemütlichen Teil über, zum Winzerfestumzug und anschließend stürzte man sich ins das Winzerfestleben. Die Kosmonauten samt der Familie Jähn staunten darüber besonders, dass so ein kleines Dorf so ein großes und stimmungsvolles Fest auf die Beine stellen kann und dabei viel Wein gratis ausgeschenkt wurde. Sie sagten uns, dass man im Allgemeinen „den Schweizer als ruhigen, bedächtigen Bewohner kennt“, aber als in einem Festzelt die Party mit diversen Stimmungsliedern richtig los ging, hielt es auch sie nicht auf den Stühlen. Sergey Revin fand die „Schweizer Disco“ einfach super und Sergey Tokarjew kam vor lauter „Daumenhochhalten“ fast nicht mehr zum Trinken. Es wurde eine etwas längere Nacht.

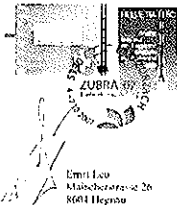


Da die beiden Russischen Kosmonauten am Dienstag wieder zurückfliegen mussten, vereinbarten wir, statt auf das Jungfrauoch zu fahren, zusammen mit der Familie Jähn eine Reise nach Luzern, mit der Seilbahn zum Pilatus, die Fahrt durch die Nebelwand zum tiefblauen



Himmel war nicht nur für sie beeindruckend, und nach einer 1 ½ stündigen Rundwanderung und einem anschließenden Essen an der wärmenden Sonne, ging es mit der Zahnradbahn nach Stansstaat und mit den Schiff zurück nach Luzern. Es wurde alles fotografiert oder per Videokamera dokumentiert und festgehalten.

Es war ein „Bilderbuchwetter“. Am Dienstag hieß es dann von den zwei russischen Kosmonauten Abschied nehmen. Am anderen Tag reiste auch die Familie Jähn ab in der Hoffnung, dass das nicht der letzte Besuch in der Schweiz war. Das Jungfrauoch ruft noch.  
Dieter Falk



Ernst Leu hat einige Ereignisse mit sehr schönen Sonderbriefen als Erinnerung festgehalten

## Motivkatalog Weltraum-Philatelie

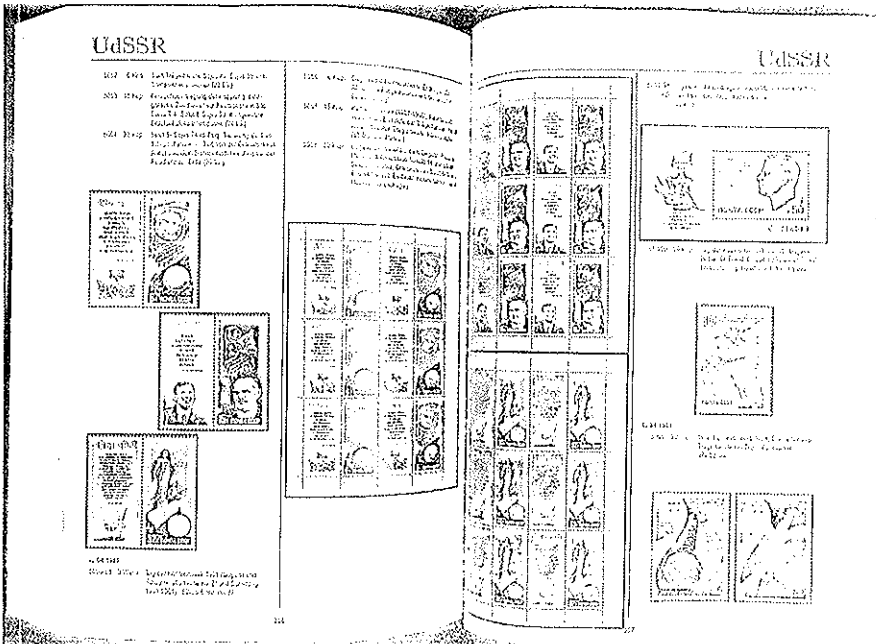
Sammlerfreund D. Steinbrecher hat einen Motivkatalog der Weltraum-Philatelie erarbeitet, der beim Vorsitzenden unseres deutschen Schwesternvereines erhältlich ist.

Auflage der gedruckten Ausgabe: 75 Stück (davon ca. 50 durch Vorbestellungen bereits verkauft). Band 1 Europa + Russland: Seitenanzahl: 456, komplett farbig (weitere Bände 2-5 folgen in den kommenden Jahren). Alle Marken bis ca. Ende 2007 sind abgebildet.

Preis : 55,- Euro + Versandkosten für die Printausgabe.

Zusätzlich wird es eine CD mit dem Katalog als pdf Datei geben - diese kostet 20,- Euro + Versandkosten. (Ihre Auflage ist selbstverständlich unbeschränkt).

Bezug über Florian Noller, Postfach 1320, D - 71266 Renningen. florian@spaceflori.com  
Bezahlung per Überweisung, Bar oder Paypal.



## Kleinanzeigen

Franz F. Schöneitner, Schmierndorferstraße 1, A-4600 Wels, Tel. 07242 / 42391 hat aus Altersgründen mit dem Sammeln aufgehört. Er hat z.B. von Rumänien die beiden Sechserblöcke 1717/20 mit Aufdrucken normal und Kopf stehend abzugeben. Seine Preisvorstellung liegt bei € 50,- plus Versandkosten.



Mission STS 122:

## Columbus nimmt die Arbeit auf

Europa hat jetzt auch ein eigenes Häuschen im All. Im Februar nahmen die Euro-Astronauten Hans Schlegel und Léopold Eyharts das sieben Meter lange Forschungslabor in Betrieb. Europa kann sich auf zehn Jahre Forschung im irdnahen Orbit freuen.

Ein wirkliches reifes Projekt: schon vor dreiundzwanzig Jahren, 1985, wurde das Labormodul „Columbus“ von der ESA vorgeschlagen. Seit zwölf Jahren, ab 1996 wurde bei EADS Bremen dann konkret gebastelt. Reif an Jahren ist auch der deutsche Astronaut Hans Schlegel, der die ehrenvolle Aufgabe hatte, das ESA-Forschungslabor auf dem Weg an seinen Bestimmungsort zu begleiten. Der 56jährige vom Bodensee sollte nach dem makellosen Start am 7. Februar die 1,3 Millionen teure Metallbüchse auf dem ersten Weltraumspaziergang auspacken und kopplungsbereit machen. Doch den ältesten EVA-Neuling der Raumfahrtgeschichte überfiel kurz nach dem Start ein unbekanntes Zipperlein. Kaum hatte Atlantis am 9. Februar in 333 Kilometer Höhe über Australien an der Raumstation angekoppelt, gab die NASA bekannt, Schlegel habe ein medizinisches Problem. An seiner Statt würde US-Kollege Stan

Love mit Rex Walheim nach draußen gehen.

Eisern schwiegen NASA und ESA über die genaue Natur des Problems: dies unterliege der ärztlichen Schweigepflicht. „Es war keine Weltraumkrankheit“, betonte Andreas Schütz vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln. Damit bezeichnet die Raumfahrtmedizin das Auftreten von Übelkeit, Schwindel und Orientierungsproblemen, wenn das an Erdschwere gewöhnte menschliche Gleichgewichtsorgan auf die Schwerelosigkeit trifft. Schlegel sei „fit wie ein Turnschuh“ – aber das sportliche Schuhwerk ist im Erdorbit dann doch wohl von nur begrenztem Nutzen.

**Erster Ausstieg: Columbus vorbereiten**  
Zusätzlich wurde der erste Ausstieg noch um einen Tag verschoben – der als Backup für Schlegel ausgebildete Love sollte noch einmal in Ruhe das Drehbuch für den

ungeplanten Ausritt durchgehen. Der dauerte dann trotzdem länger als geplant, über acht Stunden, anderthalb Stunden länger als vorgesehen. Love und Astronautenkollege Walheim entfernten die Transportsicherungen von Columbus und montierten die separat in der Nutzlastbuch und montierten die separat in der Nutzlastbuch mitgeführte Aufhängung des Labors.

Nach dem Ende des überlangen Ausstiegs kam der große Moment für den ehemaligen Profi-Baseballspieler Leland Melvin: vom Shuttle aus ließ er den kanadischen Roboterarm Canadarm-2 in die Befestigung gleiten. „Columbus hat seine Reise in die Neue Welt begonnen“, deklamierte Astronautenkollege Dan Tani feierlich, als das 12,8 Tonnen schwere Labor aus der Nutzlastbuch und zur Station schwebte. Kurz darauf war Schlegel's französischer Astronautenkollege Léopold Eyharts mit getragenen Sprüchen an der Reihe: „Houston, München, das europäische Columbus-Labormodul ist nun offiziell Teil

### Eyharts und Schlegel: wir sind drin

Nach den Mechanikern waren am nächsten Tag die Elektriker und Klempner dran. Um 14.08 Uhr Weltzeit schwebte zuerst der 51jährige Kampfpilot der französischen Luftwaffe in den neuen Anbau, Taucherbrille vor den Augen, Chirurgenmaske vor dem Mund, und eine Taschenlampe in der Hand. Hans Schlegel begleitete ihn: „Wir sind sehr stolz. Damit beginnt eine neue Ära. Das europäische Wissenschaftsmodul Columbus und die ISS sind jetzt für viele, viele Jahr gemeinsamer wissenschaftlicher Weltraumforschung zusammengeschlossen“. Gemeinsam mit Stationskommandantin Peggy Whitson führen die Astronauten die Wasser-, Strom- und Luftzufuhr herauf und schalteten die Rechner ein. Drei Nutzlast-Racks wurden aus der Nutzlastbuch geholt und in Columbus montiert. Zwei Racks waren schon am Platz.

Ursprünglich hätte „Columbus“ ja schon 1992 gestartet werden sollen. Seinerzeit jährte sich zum 500. Mai die Entdeckung Amerikas durch den in Italien gebürtigen Christoph Kolumbus, und ihm zu Ehren wurde die 7 Meter lange zylinderförmige Metallbüchse mit 4,5 Metern Durchmesser „Columbus“ benannt. Doch dazwischen lagen zahlreiche Veränderungen am Projekt der Raumstation, die Integration des russischen Partners, zwei Abstürze einer US-Raumfähre und schließlich noch im Dezember 2007 Fehlfunktionen am Treibstoffsensoren von Atlantis.

Mit dem vor allem von Deutschland, Frankreich und Italien finanzierten „Columbus“-Modul hat die Raumstation nun insgesamt acht Zimmer. Das druckgeregelte Volumen wurde mit Columbus um 15% erhöht, die wissenschaftliche Kapazität jedoch fast verdoppelt. Gesteuert wird die wissenschaftliche Arbeit aus dem Columbus-Kontrollzentrum in Oberpfaffenhofen bei München. Neun Nutzerunterstützungs- und Betriebszentren überall in Europa vernetzen die Wissenschaftler mit der Arbeit im Orbit. In der druckgeregelten Arbeitsumgebung von „Columbus“ können bis zu drei Raumfahrer an wissenschaftlichen Experimenten aus so unterschiedlichen Bereichen wie Biowissenschaften,

### Die Mission STS 122 - ISS-Flug 1E

#### 121. Space-Shuttle Flug

Raumfähre	Atlantis (OV-104), F-29
Hauptziel	Forschungslabor „Columbus“
Start	7.2.2008, 19:45 UTC (Ortszeit 14.45)
	Kennedy Space Center, Launch Pad 39-A
Kopplung ISS	9.2.2008, 17:17 Uhr UTC
Bahnhöhe	332 bis 339 km
Ausstiege (EVA)	3 Ausstiege über insgesamt 22 h 08 min. Ausstiege 1 und 3: Walheim/Love; Ausstieg 2: Walheim/Schlegel
EVA 1	11.2.2008, Dauer 7 Stunden 58 Minuten
EVA 2	13.2.2008, Dauer 6 h 45 min
EVA 3	15.2.2008, Dauer 7 h 25 min
Abkopplung	18.2.2008, 9:24 Uhr UTC
Landung	20.2.2008, 14:07 Uhr UTC (Ortszeit 9:07), Kennedy Space Center
Missionsdauer	12 d 18 h 21 min (STS 122); 119 d 22 h 29 min (Daniel Tani)

der Internationalen Raumstation“. Columbus hat an einem der Kopplungsstützen des auf STS-120 montierten Verbindungsknotens „Harmony“ festgemacht.



Humanphysiologie, Biologie, Flüssigkeits-Physik, Werkstoffwissenschaften und Technologie arbeiten. Insgesamt sollen in den nächsten zehn Jahren jedes Jahr rund 500 Experimente auf Columbus durchgeführt werden.

### Endlich: Schlegel darf vor die Tür

Nach dem Gesundheits-Fiasko zu Beginn bekam Hans Schlegel aber noch seine zweite Chance. Schlegel nennt Aachen seine Heimat, und sein erster und wahrscheinlich auch einziger Weltraumausstieg begann passenderweise in 200 Meilen über dem Rheinland. Bereits zur Halbzeit des fast siebenstündigen Ausstiegs hatten er und Astronautenkollege Walheim ihre wichtigste Aufgabe hinter sich gebracht: der leere Stickstofftank außen an der Gitterstruktur der Station war durch einen 250 Kilogramm schweren neuen ersetzt worden. Das hochkomprimierte Edelgas aus dem kühlischrankgroßen Tank treibt mit seinem Überdruck das Ammoniak durch die Rohre, mit dem die Raumstation gekühlt wird. Ein solcher Austausch wird jedoch künftig nicht mehr nötig sein: der neue Tank ist nachfüllbar.

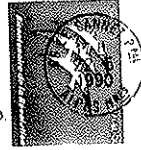
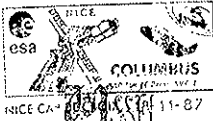
Rex und Stan, das Spacewalker-Pärchen vom ersten Ausstieg, mussten zwei Tage später noch ein letztes Mal vor die Türe. Hauptaufgabe ihres 7 1/2stündigen dritten Ausstiegs: allerlei Nützliches außen an Columbus anbringen. So gibt es jetzt dort außen ein Geländer, an dem sich künftige Raumspazierer festhalten können, mit einem Experiment-Paket namens SOLAR beobachtet ein multinationales europäisches Forscherteam künftig zwei Jahre lang Sonnenprotuberanzen, neun Versuchsanordnungen von EuTEF registrieren die Einschläge von Mikrometeoriten und messen kosmische Strahlung. Ein schon auf STS-118 beiseite geräumtes defektes Kreiselgerät wurde zur Rückführung zur Erde eingepackt. Dann waren die zwei ausgepowert – das schon bei der Vormission STS-120 im Oktober entdeckte defekte Drehgelenk der Sonnenpaddel muss jetzt die ISS-Stammbesatzung inspizieren, und zwar bevor mit STS-123 das erste Element des japanischen Kibo-Moduls eintrifft. Das Arbeitsprogramm von STS-122 war damit

abgeschlossen. Nach neun Tagen gemeinsamen Fluges mit der Station koppelte Atlantis am 18. Februar ab, drehte eine letzte Fotorunde, und setzte gleich im ersten Anlauf am 20. Februar auf der Landebahn des Kennedy Space Centers auf. Die NASA hatte es eilig: die US-Luftwaffe drängelte, einen außer Kontrolle geratenen Spionagesatelliten am Rande der Erdatmosphäre abschießen zu dürfen.

Nach dem Klimax der Columbus-Ankunft warten jetzt auf Léopold Eyharts die Mühen der Ebenen. Die von „Columbus“ mitgeführten 2,5 Tonnen wissenschaftlicher Nutzlast mit 18 Experimenten internationaler Wissenschaftlerteams in den fünf internen Nutzlastschranken wollen nach und nach überprüft und in Betrieb genommen werden. Während seines knapp achtwöchigen Aufenthalts auf der ISS wird Eyharts bis Ende März vor allem am europäischen Biolab und am fluidwissenschaftlichen Labor arbeiten. Kurz vor seiner Abreise wird der europäische Raumfrachter ATV „Jules Verne“ an der Station eintreffen und muss entladen werden. Erst im Mai 2009 wird mit dem Belgier Frank De Winne der nächste europäische Astronaut für einen Langzeitaufenthalt auf der ISS eintreffen. Bis zum Abschluss der ISS-Montage im Jahre 2010 wird die US-Raumfähre noch den europäischen Roboterarm, den wie „Harmony“ in Italien gebauten Verbindungsknoten Nr. 3 und die Beobachtungskuppel „Cupola“ zur Station bringen. Für die Amerikaner hört das ISS-Engagement in 2010 praktisch fast auf. Für die Europäer hat die Arbeit aber offensichtlich gerade erst angefangen.

Jürgen Peter Esders



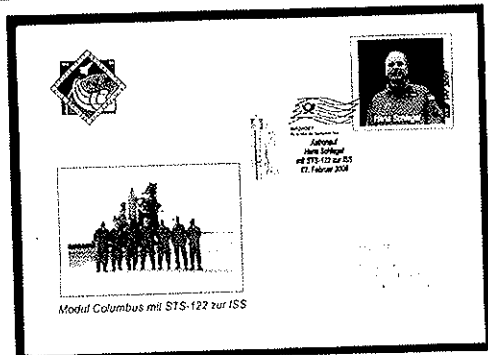
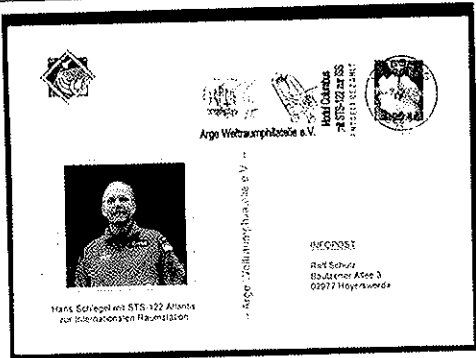


### Die STS-122-Crew:

**Kommandant: Stephen N. Frick (43)**, 1 Raumflug;  
Raumflugerfahrung: 11 d  
**Pilot: Alan G. Poindexter (46)**, erster Raumflug.  
**Missionsspezialisten:**  
**Stanley G. Love (46)**, erster Raumflug.  
**Leland D. Melvin (44)**, erster Raumflug.  
**Rex J. Walheim (45)**, 1 Raumflug.  
Raumflugerfahrung: 11 d  
**Hans Wilhelm Schlegel (56)**, 1 Raumflug.  
Raumflugerfahrung 10 d  
**Daniel Micho Tani (46)**, - nur Rückflug, 1 Raumflug;  
Raumflugerfahrung 12 d.  
**Léopold Eyharts (51)** – nur Hinflug; 1 Raumflug;  
Raumflugerfahrung: 21 d

### ISS-Expedition 16

**ISS-Kommandant: Peggy A. Whitson (USA)** –  
Start mit Sojus TMA 11  
**ISS-Bordingenieur 1: Juri I. Maletschenko (R)** –  
Start mit Sojus TMA 11  
**ISS-Bordingenieur 2: Clayton Anderson (USA)** –  
Start: STS 117, Rückkehr mit STS-120  
**ISS-Bordingenieur 2: Daniel M. Tani (USA)** –  
Start: STS 120, Rückkehr mit STS 122  
**ISS-Bordingenieur 2: Léopold Eyharts**  
(Frankreich/ESA) – Start STS 122, Rückkehr mit  
STS-123.



## 5 Kosmonauten im Schnee

Ein persönlicher Bericht von Dieter Falk / 10. März 2008

Es war wieder einmal so weit. Im Februar 2008 besuchten nach drei Jahren Abstinenz fünf russische Kosmonauten die Schweiz zum Skifahren. Der Präsident der Gesellschaft der Weltalpinisten, Jürg Dierauer, ([www.g-w-p.ch](http://www.g-w-p.ch)) hatte wieder einmal seine Ferienwohnung in der Lenzerheide als Unterkunft zur Verfügung gestellt. Es waren fast alles alte Bekannte, die in dem Skigebiet Lenzerheide und in Jürg seiner Wohnung sich wohl fühlten. Waren es doch die Kosmonauten Jury Ussatshow, Sergey Revin, Alexander Poletschuk und Sergey Treschjow vor drei Jahren welche uns damals unvergessliche Tage und Abende bereiteten. In dieser Gruppe reite sich der sympathische Pavel Winogradow nahtlos ein. Leider mussten die Kosmonauten Michail Tjurin und Alexander Lazutkin ihren Besuch verschieben, aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Um es kurz zu machen, es wurden wieder unvergessliche Tage und Abende, welche leider mehr Beachtung von Vereinsmitgliedern oder sonstigen „Weltraumfreaks“ verdient hätten, ganz zu schweigen von den Medien oder den Gemeinden. Es scheint fast so, dass man in der Schweiz / Lichtenstein von Besuchen von Kosmonauten zu sehr verwöhnt ist. Aber vielleicht war es auch gut so für die Anwesenden, denn so wurden die Zusammenkünfte an den Tagen und besonders an den Abenden mit „unseren Weltraumfliegern“ viel familiärer. Wann kommt man öffentlich schon so nahe an den Kosmonauten heran, kann persönliche Sachen besprechen oder alte Erinnerungen wieder auffrischen? Ich persönlich habe eigentlich aus diesen Gründen niemanden mehr vermisst!



Es fing ja schon am Mittwochabend gut an. So wurden die zuerst Anreisenden von Jürg sowie von den Kosmonauten in der Ferienwohnung zu einem originalen russischen Nachtessen eingeladen. Wer das einmal erlebt hat weiß was so ein genussreicher Abend bedeutet.

Als wir am Abend dann erschienen wurden wir von den Kosmonauten und von Jürg begrüßt und lernten dann auch sogleich Valentina Kruhmalewa, die Vize-Direktorin einer Kosmonautengruppe, kennen. Welcher Gruppe? Das ist mir leider entfallen ist, aber Valentinas Aussehen und ihre Ausstrahlung war unvergesslich. Um es kurz zu machen. Valentina entsprach genau das, was man



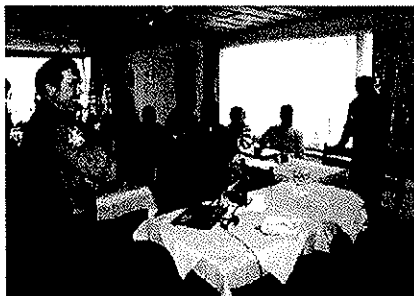
sich unter einer gebürtigen Russin vorstellt. Oder vielleicht habe ich auch nur diese Vorstellung. Schöne blonde Haare, blaue Mandeläugen, vollen roten Mund, etwas „mollig“ aber sehr rassig gekleidet, dynamisch in der Bewegung und immer ein Lächeln im Gesicht. Man konnte förmlich die Aura spüren, mit welcher sie sich umgab. Als wir erschienen war man schon am herrichten des russischen Nachtessens. Nur Alexander Poletschuk wanderte etwas noch durch die Landschaft und Sergey Revin wurde noch von seinem Ausflug nach Davos vermisst. Valentina hatte die Küche wie auch die anwesenden Kosmonauten „voll im Griff“. Sie teilte ihre Helfer ein und so konnten wir miterleben, wie ein russischer Abend hergerichtet und veranstaltet wird. Bis auf das Sonnenblumenöl, welches man doch tatsächlich in Moskau vergessen hatte, hatte man alle Lebensmittel, vom speziellem Brot, Kohl, Randen, Wurst, Fisch bis hin zum Kaviar alles aus Moskau mitgebracht. Natürlich fehlte es auch nicht der passende Wodka aus Russland. Der Wein kam aus dem Raum Berneck, aber sonst war alles original russisch. Und ich muss sagen, es wurde die beste „Bjorschuppe“, die ich jemals gegessen habe. Und das sagt einer, der normalerweise eine großen Bogen um Suppen jeder Art macht. Die vor 3 Jahren von den Kosmonauten angerichtete „Bjorsch“ war schon nicht schlecht, aber diese Suppe übertraf sie bei weiten. Eigentlich war ich schon nach dieser Suppe satt, aber dann fing das Essen ja erst richtig an. Man hatte neben dem Brot noch

eine „Unmenge“ von dünnen Omeletten oder Crepes gebacken, welche nach dem Backen beidseitig noch mit Butter bestrichen wurden und mit den verschiedenen Füllungen einfach großartig schmeckten. Man musste einfach immer wieder zugreifen und so war ich oft froh, dass ich mich bei den Trinksprüchen, welche sich oft auf den verschiedenen Erlebnissen aus dem Weltraum bezogen, erheben durfte. Bewegung tat gut. Der kurzweilige Abend ging schnell vorbei. Zum Abschied wurden noch kleine Aufmerksamkeiten ausgetauscht und dann verabschiedete man sich zufriedenen und ging mit vollem Magen und schweren Bauch wieder zurück zu seinem Hotel. Ich hatte den folgenden ganzen Tag danach immer noch keinen Hunger, zum Frühstück langte es im Hotel „Touring“, trotz einladendem Morgenbuffet, gerade mal zu einem Joghurt. Ein besonderes Erlebnis und eine Freude machte mir Sergey Revin zum Abschied. Als er so genannten „Bauernstübli“ so fest an der Lampe anschlug, dass der Glasschirm sich löste. Nicht, dass er seinen angeschlagenen Kopf beklagte, nein, er beklagte den gläsernen Lampenschirm, der bei dem Zusammenstoß in die tausend Brüche gegangen war. Und was machte dieser Mensch? Er bringt doch tatsächlich einen sehr ähnlichen, aber viel schöneren; gläsernen Lampenschirm als Handgepäck aus Moskau mit! Natürlich war meine Freude darüber groß und ich bin froh, dass ich zu faul war und das Thema „Lampenschirm“ auf den Frühling verschoben hatte, wenn mich auch die „nackte Birne“ oft blendete, wenn ich in das Zimmer ging. Also damit hatte ich wirklich nicht gerechnet und so etwas wäre mir persönlich nie in dem Sinn gekommen. So bin ich nun zum stolzen Besitzer eines russischen Lampenschirms geworden, der mir schon allein bei der Heimreise aber zweimal fast aus den Händen gefallen war. Eine weitere Freude bereitete er mir mit der Kopie eines 90 Minuten-Videos, welches er bei seinem Aufenthalt im Oktober mit der Familie Jähn und Valery Tokarjow gedreht hatte. Auch das war eine schöne Erinnerung an ein bleibendes Erlebnis.



Am folgenden Tag hatte Jürg zum Mittagessen einen Tisch im Bergrestaurant Tangien für uns alle reservieren lassen, wo wir uns, Jörg, Ernst und ich, dann mit dem Sessellift und einer kurzen Wanderung hinbegaben, um dort die anderen Skifahrer mit den Kosmonauten zu treffen. Es war „Kaiserwetter“, also blauer Himmel und Sonnenschein, welches wir im Freien über uns ergehen ließen. Natürlich wurde auch wieder fleißig fotografiert um diesen schönen Tag so auch bildlich festzuhalten. Am Essen war bei mir immer noch nicht zu denken.

Selbst der Salatteller war zu viel für mich. Mein Appetit stellte sich erst bei der nächsten Begegnung mit den Kosmonauten am Abend wieder ein. Von den am Abend gezeigten Filmen, es war auch ein Filmteam anwesend, von den verschiedenen Weltraummissionen, waren speziell die Aufnahmen von den Landungen der Sojus-Rückkehrkapseln imponierend. Solche Aufnahmen hatten, so war die allgemeine Meinung, das Fernsehen noch nie gezeigt oder auch sonst hatte solche Aufnahmen noch niemand gesehen.



imponierend die Aufnahmen von fliegenden Helikoptern, welche die an einen Fallschirm zur Erde schwebende Raumkapsel wie Libellen umkreisten. Alexander Poletschuk ist ja neuer Kommandant der Lande- und Bergungstruppe. Anschließend, nach den Filmen und Vorträgen, wurden natürlich



Briefe oder die verschiedenen Fotos von den Kosmonauten signiert oder unterschrieben. Wer wollte konnte auch „Bordbriefe“ aus der ISS oder der Raumstation Mir sich ansehen oder auch käuflich erwerben. Der Abend nach dem gemeinsamen Nachtessen ging schnell dem Ende zu. Bleibende Erinnerungsfotos werden auch diesen Abend unvergesslich machen, so wie ich auch während diesen Tagen meine Erkältung fast ganz vergessen hatte.

Ernst Leu überreichte dann allen Anwesenden vor der allgemeinen Verabschiedung eine von ihm großartig gestaltete Foto-DVD samt signierten Sonderbrief mit Foto der angereisten Gästen aus Moskau und mit Ankunftsstempel vom Flughafen. Eine Superidee, und mit der DVD kann sich der Interessent das ganze Vereinslebenjahr 2007 an sich vorbei ziehen lassen. Darauf sieht man, dass der Verein eigentlich sehr aktiv ist und den Mitgliedern doch interessante Erlebnisse bietet. Es liegt also nur an unseren Mitgliedern, wenn sie „etwas“ erleben wollen.



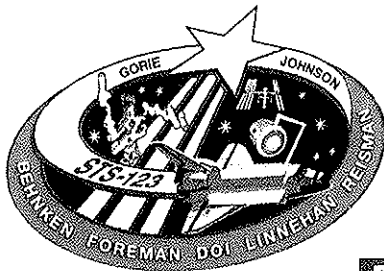
Den nächsten Tag hatten wir für uns und wir genossen den letzten Sonnentag in der Lenzerheide. Jeder musste sein Teil dazu tun. Die Besucher aus Moskau machte eine „Shoptour“ durch die Stadt Chur.



Mein jüngster Sohn Thomas mit seiner Frau Simone hatte sich noch überraschend am letzten Tag zum „Kosmonautenschauen“ angemeldet. Sie hatten sich im Herbst mit Sergey Revin in das Döttinger –Winzerfest-Nacht gestürzt und dabei hatte Sergey erfahren können, was so in einer „Schweizer Disco“, ( laut Sergey) sprich, „volkstümliche Stimmungsmusik im Partyzelt“ so abgeht. Das hatte ihm mächtig imponiert. „Die Schweizer hätten fast so viel Temperament wie die Russen“, wollte er festgestellt haben. So bekamen wir noch einmal am Abend die Gelegenheit, die Kosmonauten, die schon

beim Einpacken ihrer Skis und Skikleidung sich befanden, denn am Samstagmorgen war spätestens um 5 Uhr allgemeines „Wecken“, in Jürgs Wohnung begrüßen und sogleich auch nochmals verabschieden zu können. Alles im allen blieben sehr schöne Erinnerungen, dank Jürg und Ernst, an den Tagen in der Lenzerheide zurück und dank des Besuches meines Sohns konnten wir mit dem Auto gemütlich Richtung Zürich zurück fahren. ende





**PAR AVION  
AIR MAIL**

Jürgen Peter ESDERS

An der Apostelkirche 10  
10783 Berlin  
Germany

Mission STS 123:

## Ein Stück Hoffnung für die Japaner

Japans Astronauten werden die aufgehende Sonne jetzt auch dauerhaft 16 Mal am Tag anschauen können: Raumfähre Endeavour brachte zusammen mit Nippons Astronauten Takao Doi das erste Element des japanischen Labors „Kibo“ zur internationalen Raumstation. „Kibo“ heißt Hoffnung.

Mitten in der Nacht um halb drei Uhr Ortszeit erhielten die Motoren der Raumfähre Endeavour den Himmel. Die NASA traut sich wieder was: seit dem Columbia-Unglück vor fünf Jahren waren Nachtstarts selten geworden. Man sieht nicht so wahnsinnig viel, wenn sich wieder mal ein Stück Schaumstoffisolierung selbständig macht und die Tragflächen perforiert. Diesmal gebar die Furcht der Ingenieure einen neuen Witz: wie nennt man ein „mysteriöses Stück Trümmer“, das die Raumfähre „möglicherweise getroffen hat?“, fragten sich die Journalisten am Kap in der Pressekonferenz nach dem erfolgreichen Start am 11. März. Die Presse hatte eine Vermutung: „Ein Vogel?“. Die NASA ist sich bis heute nicht sicher. Das Trümmerstück flog – vorbei.

Immerhin war klar, wer und was da zwei Tage später am Donnerstag, 13. März um 3.49 Uhr Weltzeit und in 342 Kilometer Höhe über Singapur an der Raumstation

andockte. „Das ist die süßeste Glocke, die ich je gehört habe“, flötete Shuttle-Kommandant Dominic Gorie, als ISS-Kommandantin Peggy Whitson in alter Marine-Tradition die Schiffsglocke läutete. Gleich nach der lyrischen Begrüßung war aber prosaische Weltraumarbeit angesagt: das erste von drei Elementen des japanischen „Kibo“-Moduls musste mit dem Roboterarm der Station zum weltraumseitigen Kopplungsstutzen des „Harmony“-Moduls gebracht werden. Alle 15 ISS-Partner haben damit eigenes Gerät in der Umlaufbahn, die USA, Russland, Kanada und alle elf Mitgliedstaaten der ESA jetzt genauso wie jetzt Japan.

Drei Elemente hat das japanische Forschungsmodul, das nach seiner Fertigstellung das größte der vier Forschungsmodule der Station sein wird. Die drei japanischen Teile sind dann so groß wie ein Doppeldeckerbus. Das mit STS-123 gelieferte „Experiment- und

Logistik Druck-Modul" ist eine Art Aufbewahrungsraum für Experimentierschränke, Ausrüstung und Vorräte, 4,2 Tonnen schwer, 4,2 Meter lang und 4,2 Meter im Durchmesser. Erst im Mai kommt mit STS-124 der größere Zentralkörper PM (wie Druck-Modul) mit seinem Roboterarm. Er wird 11,2 Meter lang sein und 15,9 Tonnen wiegen. Das letzte Teil, eine Art Außenbord-Veranda namens „exponierte Einrichtung“ vervollständigt dann ab STS-127 im März 2009 den japanischen Forschungslstützpunkt. Was für die Europäer das Columbus-Kontrollzentrum in Oberpfaffenhofen ist, ist für die Japaner ihr großes Raumfahrtzentrum in Tsukuba.

### **Kleiner Schritt öffnet großes Tor**

Schon am Freitag, einen Tag nach der Kopplung, gingen die NASA-Astronauten Richard Linnehan und Garrett Reisman auf ihren ersten Weltraumspaziergang, um die Transportsicherungen und Verpackungen des Logistik-Moduls zu entfernen und Kabel anzuschließen. Noch am gleichen Abend hatte Japans dienstältester Raumfahrer Takao Doi freie Bahn für seinen historischen ersten Schritt in dem trotz seiner acht Experimenten-Racks recht leer aussehenden neuen Raum. Inspiriert von Neil Armstrong, dem ersten Menschen auf dem Mond, deklamierte Doi: „Das ist ein kleiner Schritt für einen japanischen Astronauten, aber er öffnet ein riesiges Tor zu einem größeren und neueren Raumfahrtprogramm für Japan“. Der 54jährige Luft- und Raumfahrtgenieur ist das einzige noch aktive Mitglied von Japans erster Astronauten-Auswahlgruppe von 1985. Geduld zahlt sich aus: Wie die Europäer mussten auch die Japaner 23 Jahre lang von der Konzeption bis zum Einsatz ihres Moduls warten.

### **Dexter: Nicht wirklich knuddelig**

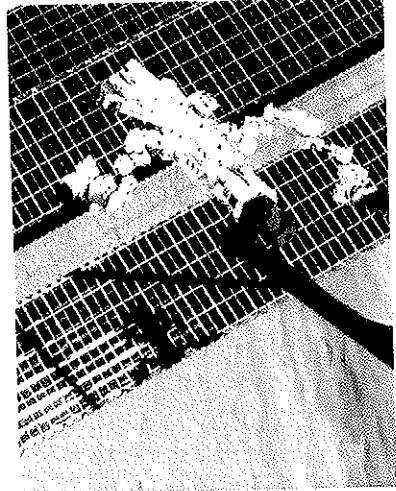
Der Speicherraum der Japaner regte allerdings die Phantasie der irdischen Beobachter weitaus weniger an als allerdings das Mitbringsel der Kanadier. Sie steuerten nämlich zu den 7 Mitgliedern der Crew sozusagen noch einen achten Astronauten bei. Ungewöhnlich für Raumfahrer: „er“ reiste im Frachtraum.

Noch ungewöhnlicher: „er“ musste erst aus seinen neun Bestandteilen zusammengesetzt werden. Unter irdischer Schwerkraft könnte „er“ mit seinen Super-Maßen von 3,67 Meter Höhe und 2,37 Meter Schulterweite nämlich nicht stabil stehen. Drei der fünf geplanten Raumausstiege waren für „seine“ Montage vorgesehen. Fünf Ausstiege, so viele Ausstiege noch keine Shuttle-Mission je auf ihrem Arbeitsplan stehen gehabt.

Der neue ISS-Resident Garrett Reisman hatte eindeutig gemischte Gefühle über seinen neuen Kollegen: „Ich würde jetzt nicht so weit gehen und sagen, wir hätten Angst, dass er Amok läuft und die Raumstation unter sein Kommando bringt oder ganz böse wird. Wir wissen ja alle, wie er funktioniert, und dass er nicht sehr viel eigene Gehirnkapazität hat. Aber ich sage Ihnen eines: er ist riesig und wenn man seine riesigen Arme sieht, ist das schon Angst einflößend. Er ist ein kleines Monster.“ Das kleine Monster heißt aber nicht „Frankenstein“, sondern „Dextre“ (sprich: Dexter). „Dexterous“ heißt im Englischen soviel wie „geschickt“.

### **Dexter's Rolle: verlängerter Arm der Astronauten**

Der 1,5 Tonnen schwere Roboter ist das dritte und letzte Element des so genannten



„Mobile Service-Systems“ der ISS. Dextre kann sich an der Hüfte drehen, hat sieben Gelenke je Arm. In seinen Greifhänden trägt er Schraubendreher, Kameras und Leuchten. Es kann sich immer nur ein Arm zur gleichen Zeit bewegen: der Roboter soll nicht umkippen noch die Hände vor der Brust verschränken. Tröstlich ist, dass man ihn dann am Ende doch nicht mit einem Humanoiden verwechseln kann: er hat weder Beine noch ein Gesicht. Dexter wird

#### Die STS-123-Crew:

**Kommandant:** Dominic L. P. Gorie (50), 3 Raumflüge; Raumflugerfahrung: 32 d

**Pilot:** Gregory H. Johnson (45), erster Raumflug.

#### **Missionsspezialisten:**

**Robert L. Behnken (37)**, erster Raumflug.

**Michael J. Foreman (51)**, erster Raumflug.

**Takao Doi (54)**, 1 Raumflug, Raumflugerfahrung: 16 d

**Richard M. Linnehan (51)**, 3 Raumflüge, Raumflugerfahrung 43 d

**Garrett E. Reisman (40)**, nur Hinflug, erster Raumflug

**Léopold Eyharts (51)** – nur Rückflug; 1 Raumflug; Raumflugerfahrung: 21 d

#### ISS-Expedition 16

**ISS-Kommandant:** Peggy A. Whitson (USA) – Start mit Sojus TMA 11

**ISS-Bordingenieur 1:** Juri I. Malentschenko (R) – Start mit Sojus TMA 11

**ISS-Bordingenieur 2:** Clayton Anderson (USA) – Start: STS 117, Rückkehr mit STS-120

**ISS-Bordingenieur 2:** Daniel M. Tani (USA) – Start: STS 120, Rückkehr mit STS 122

**ISS-Bordingenieur 2:** Léopold Eyharts (Frankreich/ESA) – Start STS 122, Rückkehr mit STS-123

**ISS-Bordingenieur 2:** Garrett E. Reisman (USA) – Start STS-123, Rückkehr mit STS-124

wohl meistens auf dem Ende des Roboterarms 2 sitzen, er kann aber auch zu Fahrten auf der Transportlore auf der Außenseite der Station aufbrechen. Dort hält sich Dextre dann mit einer „Hand“ fest, und führt mit der anderen die Arbeiten aus, die mit Panoramakameras überwacht wird. Seine Arbeitsaufträge bekommt er entweder von den Astronauten in der Station, oder von der Missionskontrolle in Houston. Im Moment ist er mit nur drei Instrumenten noch nicht ganz

wettbewerbsfähig im Vergleich zur Ausrüstung raumfahrtspezialistischer Astronauten mit über 100 Werkzeugen.

Mannschaftskollege Richard Linnehan war denn auch weniger beeindruckt als Kollege Reisman: Astronauten seien bei Weltraumstiegen schneller. Behauptungen seiner kanadischen Erzeuger, Dexter hätte das Hubble-Weltraumteleskops alleine reparieren können, zog Linnehan in Zweifel: es fehle ihm an Feinmotorik, er könne nicht selber denken, und auf spontan auftauchende Probleme fände er nicht von selbst eine Antwort. Bleibt im Laufe der Erprobung nur noch zu klären, ob der 209 Millionen US-Dollar teure Android Dexter ein „er“ oder eine „sie“ ist – die Beantwortung der Frage wird aber sicherlich so lange dauern wie die Frage nach dem Geschlecht der Engel.

#### **Ein Lebenskuss von der Stange**

Noch am Ankunftsstag transferierten die Astronauten ihren ungewöhnlichen Reisegefährten vom Shuttle an die Außenseite der Station. Wie Frankenstein braucht Dextre aber Strom, damit er zum Leben erwache oder, profaner gesagt, die Heizsysteme in den Gelenken und Gliedmaßen funktionieren. Auch Roboter können erfrieren. Das Kabel in Dextre's Transportschachtel lieferte keinen Strom. Erst spät am Freitag, schon nach dem Ende des ersten Ausstiegs, während dem schon einmal die Hände an die Arme gesteckt worden waren, fand die Missionskontrolle die Antwort auf das Schaltkreisproblem. Der Roboterarm der Station würde „ihm“ den Lebenskuß geben müssen.

#### **Locker aus der Hüfte: Roboteraugen blicken Dich an**

Auch beim zweiten Ausstieg in der Nacht von Samstag auf Sonntag erwies sich das Neugeborene als widerspenstig, als Linnehan und sein neuer Begleiter Mike Foreman die 3,30 Meter langen Arme aus der Transportkiste holen wollten. Zwei Befestigungsbolzen saßen fest. „Wir müssen da vielleicht etwas mittelalterlich zu Werk gehen“, schimpfte Linnehan. Rohe Gewalt, ein Brecheisen und eine Stunde

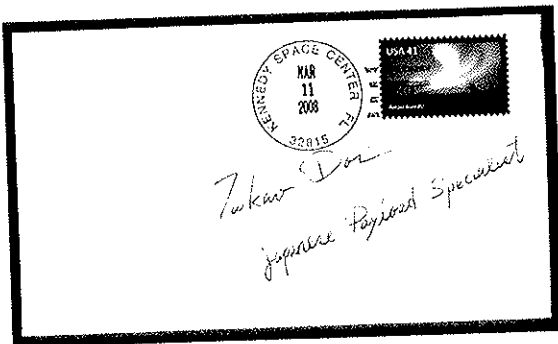


Schweiß, dann war der erste Arm aus der Kiste. Dann war es doch wie bei Frankenstein: langsam kam der Oberkörper aus der Kiste und rastete bei 60 Grad Neigung ein. So war es einfacher, die Arme einzustöpseln. Nur Anblicken konnte Dextre seine Gehärfelder dabei noch nicht: Augen – sprich Kameras – setzte Rick Linnehan mit seinem neuen Begleiter Robert Behnken erst beim dritten Raumspaziergang ein. Dabei waren die Ingenieure wohl eher von Insekten inspiriert: die Glubscher sitzen nicht am „Kopf“, sondern in Hüfthöhe. Noch eine Plattform mit Spiel-, pardon, Werkzeugen angeschraubt, fertig ist der kleine ... Dextre. Schnöde wurde er an der Außenwand des Destiny-Moduls zurückgelassen. Weitergespielt wird erst nächstes Jahr.

Für ihre Kollegen der letzten Shuttle-Flüge nachsitzen mussten dann Bob Behnken und Mike Foreman auf EVA Nr. 4. Es galt, einen neu entwickelten Kleber und eine Spritzpistole für die Reparatur beschädigter Hitzeschutzkacheln zu testen. Das Experiment stand schon mehrfach auf dem Arbeitsplan früherer Missionen, wurde aber dringender Aufgaben wegen stets verschoben. Zum Einsatz kommen könnte die lebensrettende Technik theoretisch bereits im August, wenn mit STS-125 das Hubble-Weltraumteleskop repariert wird. Die Raumfähre wird dann auf einer Umlaufbahn sein, von der sich die Astronauten nicht in die rettende Raumstation flüchten könnten.

Beim fünften und letzten Ausstieg ließ Endeavour schließlich seinen 15 Meter langen Inspektionsarm vorübergehend auf der Raumstation zurück. Das im Mai zu liefernde japanische Druck-Modul ist so groß, dass der Arm keinen Platz in der Ladebucht der Discovery haben würde. Michael Foreman warf am Ende noch einmal einen Blick auf das Gelenk der Sonnensegel, bei dem im vergangenen Jahr Metallraspel entdeckt worden waren. Nun muss die NASA entscheiden, was sie tun will: weiter wursteln und hin und wieder den Dreck aufkehren, oder ein Austauschteil mitbringen.

Wer schon beim Start die Nacht zum Tage macht, landet auch im Dunkeln: nach 16 Tagen im All steuerte Ko-Pilot Greg Johnson die Raumfähre Endeavour am 27. März um 20.39 Uhr Ortszeit sicher auf die Landebahn beim Kennedy Space Center. Zwei Tage zuvor hatte Endeavour nach zwölf Tagen gemeinsamen Fluges die Raumstation in 340 Kilometer Höhe über Australien verlassen. „Okairinasai Takao, Bienvenue Léo“, begrüßte Capcom Jim Dutton auf japanisch und französisch die beiden außeramerikanischen Mitglieder der Crew. ESA-Astronaut Léopold Eyharts hatte bei seiner Rückkehr nach knapp 44 Tagen auf der ISS die Proben des ersten Experimentes aus dem Columbus-Modul bereits im Gepäck. Professor Günther Scherer von der Leibniz-Universität Hannover wird sich freuen, die ersten Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf das Wachstum seiner Schotenkresse-Keimlinge studieren zu können.  
Jürgen Peter Esders



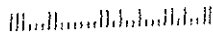
**Die Mission STS 123 ISS-Flug 1J/A – 122. Space-Shuttle Flug**

**Raumfähre** Endeavour (OV-105), F-21  
**Hauptziel** Japanisches Forschungslabor „Kibo“ (Logistik-Modul ELM-PS), Dextre Robotik-System  
**Start** 11.3..2008, 6.28 UTC (Ortszeit 2.48 Uhr)  
Kennedy Space Center, Launch Pad 39-A  
**Kopplung ISS** 13.3.2008, 03.49 UTC  
**Bahnhöhe** 340 bis 342 km  
**Ausstiege (EVA)** 5 Ausstiege über insgesamt 34 h 28 min. Ausstieg 1: Linnehan/Reisman, Ausstieg 2: Linnehan/Foreman, Ausstieg 3: Linnehan/Behnken; Ausstiege 4 und 6: Behnken/Foreman,  
EVA 1 14.3.2008, Dauer 7 h 01 min  
EVA 2 16.3.2008, Dauer 7 h 8 min  
EVA 3 17.3.2008, Dauer 6 h 53 min  
EVA 4 20.3.2008, Dauer 6 h 24 min  
EVA 5 22.3.2008, Dauer 6 h 02 min  
**Abkopplung** 25.3.2008, 00.25 Uhr UTC  
**Landung** 27.3.2008, 00.39 UTC (Ortszeit 20:39), Kennedy Space Center  
**Missionsdauer** 15 d 18 h 11 min (STS 123);  
48 d 04 h 20 min (Leopold Eyharts)



Herr  
Jürg Dierauer  
Degenstrasse 3  
CH-9442 Berneck

Switzerland





Die GWP zu Gast im

verkehrsclub.ch

und an den



Die Idee, die GWP im Verkehrshaus zu präsentieren, hatte ich bereit am 17. Dezember 2003 beim Jubiläum „100 Jahre Motorflug“.

Ja, es brauchte dann schon einige Zeit (Monaten) an Vorbereitungen, um die GWP im Verkehrshaus der Schweiz zu präsentieren.

Zuerst mussten wir Ausstellungsrahmen beschaffen. Eventuell eigene Rahmen „posten“. Dank meiner Anfragen beim Verband schenkte er uns die 5 Rahmen, welche als Prototypen für die neuen Ausstellungs-Rahmen erstellt wurden. Diese konnten mit Hilfe von Jörg Seifert und mir im Kanton Basel im Februar 2007 abgeholt werden und gratis beim Hoteiplan eingelagert werden.

Ich wollte die GWP und Astrophilatelie interessant im Verkehrshaus präsentieren, natürlich im Zusammenhang mit unserem Schweizer Astronauten Claude Nicollier. So hat Herr Henry Wydler Vizedirektordes Verkehrshauses nach intensiven Gesprächen vor Ort zugestimmt, dass die Exponate **Die Schweiz greift nach den Sternen** der GWP und Apollo 11 **Der erste Mensch betritt den Mond** von Christian Schmid im Cosmorama zu präsentieren, das heisst im Gebäude der Halle der Luft und Raumfahrt.

Am 31. Juli 2007 besuchten Rudolf Mohr und ich das Verkehrshaus um die genauen Details mit den Herren Wydler und Amstutz (Projektleiter) abzusprechen. In der Zwischenzeit hat der Verein SRV / Schweizerische Raumfahrt-Vereinigung vom Verkehrshaus die Zusage für die Space Days 2007 im November im Cosmorama und im Auditorium durchzuführen mit verschiedenen Referenten erhalten. Dies kam uns natürlich sehr gelegen, da Rudolf Mohr mit seinen Modellen unsere Exponate unterstützen konnte. Leider hat die „Verbindung“ zwischen dem Verkehrshaus und dem SRV in Sachen Werbung nicht optimal funktioniert. So wurde die GWP neben anderen Infos im Werbebanner vergessen. Aber wir konnten doch auf unserer Webseite unsere Mitglieder und Web-Besuchern bestens informieren.

Am 11. Oktober 2007 war der Tag des Aufstellens. Bei AVIS konnte ein Auto zu guten Konditionen gemietet werden. Zusammen mit Chris und Jörg bin ich nach Feierabend nach Luzern gefahren um die Rahmen und Exponate aufzustellen. Es war Millimeterarbeit gefragt! Wirklich, die Rahmen hatten je einen Millimeter seitlich Luft zur Lifttüre ins Cosmorama (3ter Stock!!!!). Was wäre wenn .... . Glück muss der Mensch haben und wir konnten alles richtig platziert und einrichten. Herr Amstutz war sehr zufrieden

und wir ein bisschen ausser Atem, müde und glücklich. Wir konnten die Heimreise antreten und das Mietauto zurückbringen.

So war die GWP bereits ab dem 12. Oktober 2007 präsent im Verkehrshaus, fast einen Monat vor den Space Days. Wir erhielten viele positive Rückmeldung vom Verkehrshaus per „Satellit“. Es haben viele Besucher Interesse an den ausgestellten Sachen gezeigt. Etwas später auch Rudolf Mohr seine Modelle zur Bereicherung der Exponate aufgestellt. Unser Vereinsmitglied Roger Kilchenmann hat bevor er in die USA reiste zur Unterstützung einen Teil seiner Sammlung dem Verkehrshaus als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Auch diesen „Gegenstände“ galt ein grosses Interesse der Besucher. Man sieht ja nicht alle Tage geflogene Briefe aus der Station Mir oder Unterschriften von Juri Gagarin usw..

So, jetzt mussten noch die Einladungen für die Space Days mit der GWP an unsere Mitglieder verschickt werden. Als Ueberraschung konnten wir einen reduzierten Eintritts ins Verkehrshaus aushandeln-

Am Freitag 2. November 2007 um 14.00 Uhr konnte ich Hans Dubach als erstes GWP-Mitglied im Verkehrshaus empfangen. Aus Basel ist Rudolf Werner angereist. Zusammen mit Rudolf Mohr war ich immer in der Nähe der Ausstellungsobjekte, um den interessierten Besuchern Auskunft zu geben. Herr Wydler eröffnete die Space Days im Cosmorama mit Herr Jean-Daniel Dessimoz vom SRV. Claude Nicollier begrüsst die Veranstalter, Besucher und „seine Freunde von der GWP“. Wünschte uns alles Gute und gratulierte zu unserer Ausstellung. Diese Rede wurde auf Film festgehalten und kann auf der FOTO-DVD 2007 der GWP mit anderen Beiträgen sowie von den 2 Tagen Space Days zu Hause in aller Ruhe betrachtet werden. Denn das GWP-Jahr 2007 hatte viel zu bieten an Aktivitäten.

Über die Vorträge der SRV Referenten an den Space Days möchte ich an dieser Stelle eigentlich nicht schreiben. Ausser, dass es deren viele waren, die ihre Fachgebiete präsentierten. Weitere Infos findet ihr unter <http://www.srv-ch.org/>. Natürlich war auch Bruno Stanek anwesend und präsentierte seine brandneueste DVD: Flugjahre zum Mond. Dies ist die 12. Nachfolgerin seiner CD/DVD Serie seit 1995.

Es gab natürlich auch ein ganz besonderes Ereignis an diesen Space Days 2007- Es wurde der Film über Claude Nicollier jeweils am Abend gezeigt.

Pour l'amour du ciel oder „Zwischen Himmel und Erde“

Dieser Film wurde Maria Nicollier, der Nichte von Claude Nicollier, in den USA in Houston gedreht, wo er mit seiner Familie während 25 Jahren lebte.

Diese DVD ist wirklich sehenswert und zeigt nicht nur den Astronauten Claude Nicollier, sondern ganz speziell auch den privaten Menschen. Nähere Infos findet ihr unter <http://www.artfilm.ch/pourl'amourduciel.php?lang=d> . Preis 30.00.

Der erste Tag dieser Space Days war sehr eindrücklich und es freute mich, dass einige Mitglieder bereits am Freitag erschienen sind um diese Veranstaltung zu besuchen. Rudolf Mohr und ich begaben uns spät Abend wieder nach Hause. Morgen ist ja auch noch ein Space Day.

Samstag, der 3. November 2007. Zu Dritt waren wir bereits mit dem Space Star unterwegs nach Luzern. Jörg Seifert war unser Gast an Bord. Heute erreichte die Teilnehmeranzahl von Besuchern der GWP 13, wir waren zufrieden. Es hat alles geklappt. Hans Müller aus Basel, eines unserer ältesten Mitglieder war mit Max Traub angereist.

Dieser Tag war natürlich wieder mit interessanten Vorträgen gespickt. Dazwischen konnte man mit dem einen oder anderen Referenten einige persönliche Gedanken austauschen. Das ist das Spezielle an solchen Veranstaltungen. Natürlich hatten auch die Mitglieder der GWP sehr interessante Gespräche. Es wäre schön vermehrt Besucher am Monatsstamm in Zürich zu sehen. Auch dort präsentieren wir immer wieder aktuelle News.

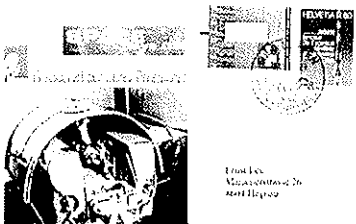
„Mission Mars“ war ein besonderes Thema an diesen Space Days. Konnten wir doch den neusten IMAX Film bereits als Vorpremiere jeweils an den beiden Tagen sehen. Dieser Film läuft dann erst offiziell ab Mitte März 2008 im IMAX Kino. Die Technik nicht nur für die Raumfahrt ist bestaunend. Sondern auch die Effekte des Films machten es uns einfach, den Mars als Wirklichkeit vor unseren Augen zu sehen. Dieser Film ist wirklich sehr sehenswert, schade dass er nicht länger dauert. Gute Filme vergehen halt wie im Flug.

Die Space Days Tage 2007 gehören jetzt schon zur Vergangenheit. Es waren positive Momente im Verkehrshaus. Leider konnten die Besucher das Museum kaum besuchen, denn das Programm war zu voll gestopft mit interessanten Vorträgen von der Jugend bis zum Schweizer Astronauten Claude Nicollier.

Die Ausstellung sollte eigentlich noch bis in den Frühling 2008 einen Teil vom Cosmorama sein. Aber ein kurzes Mail vom Verkehrshaus vom 16. Januar 2008 brachte uns ins Schwitzen. „Es hat sich so ergeben, dass wir per Ende Januar auch langjährige Leihgaben des „National Air and Space Museums“ (unter anderem die Mercury-Kapsel) zurückgeben müssen. Konkret werden diese Grossobjekte am Montag, 28. Januar abgeholt.....“ erfuhren wir vom Verkehrshaus. Gefragt waren, Spontanität, Organisationstalent und ein Mietauto. Aber auch dies klappte wieder perfekt durch den Einsatz der freiwilligen Helfern Ruedi Mehr und Ernst. Am Montag 28. Januar 2008 früh trafen wir uns, es musste also alles schnell gehen. Wir waren uns gegenseitig behilflich-

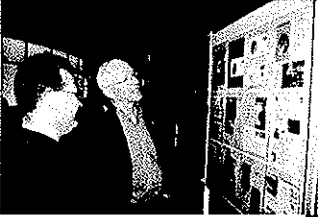
Herr Henry Wydler begrüßte uns auch noch schnell bevor er wieder zu einer Sitzung eilte. Herr Amstutz eriedigte mit uns noch die Büroarbeiten und bedankte sich im Namen des Verkehrshauses. Es war ein Erlebnis mit viel Freude und Herzblut. So

konnten wir den Besuchern des Verkehrshauses einmal etwas anderes zeigen und Werbung für die Astrophilatelie machen. Unser Verein konnte sich einmal einem anderen interessierten „Weltraum“ Publikum präsentieren und nicht nur an „Briefmarken-Ausstellungen“. Leider ergab sich bis jetzt kein nachhaltiges Echo (Neumitglied).



LUNA 16, die erste Luna-Sonde im All

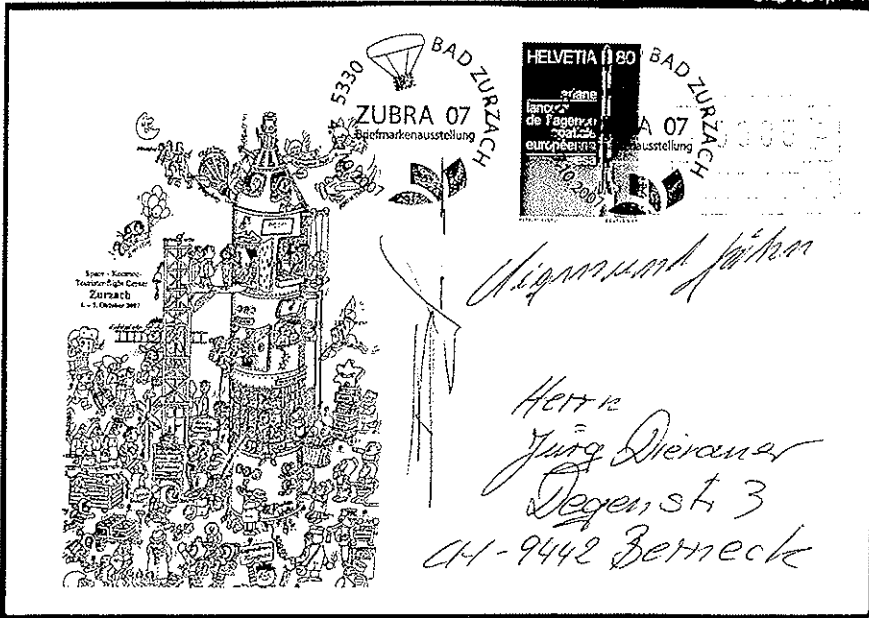
Die Freundschaft der in der GWP vertiefte sich weiter unter dem Motto: „Einer für alle, alle für einen“. Wie zu Pfadfinders Zeiten. Übrigens, was fast vergessen wurde. Am Datum der Space Days war ein Jubiläum besonderer Art. Vor 50zig Jahren Laika, die erste Hündin im All, startete am 3. November 1957 mit Sputnik II. Zu diesem Ereignis konnte ich diesen Beleg anfertigen und mit Sonderstempel Verkehrshaus entwerten lassen und echt laufen lassen. Soviel zu meinem Hobby. Weitere Fotos zeige ich an der GV vom 19. April in Dübendorf.



Danke  
Claude Nicollier



Es würde mich freuen von  
euch Lesern etwas „Feed-  
Back“ zu erhalten.  
Danke Euer Schreiberling  
Ernst Leu



Erinnerungsbrief an die Briefmarkenausstellung ZUBRA 07 in Zurzach



## **Protokoll der 39. Generalversammlung der GWP**

**19. April 2008, Pizzeria il Fargo, Dübendorf**

### **1. Begrüssung**

Unser Präsident begrüsst die anwesenden Mitglieder, speziell unser Ehrenmitglied Beatrice Bachmann. Für die heutige Versammlung haben sich entschuldigt: Barbakow Fred, Dubach Hans, Lavagnolo Umberto, Bürgel Eberhard, Beer Peter, Matejka Miri, Hopferwieser Walter, Schmied Chris, Beer Peter, Dällenbach Walter, Fuchs Stephan, Schwab Karin, Dahinden Teddy, Stehli Monica, Esders Jürgen, Kilchenmann Roger, Vosser Hans, Wenger Ruedi und Schächli Werner.

Zwei sehr langjährige Vereinsmitglieder sind im letzten Jahr verstorben, beide haben die GWP in den vielen Jahren mitgeprägt. Angello Tibolla, als einer der treuesten Besucher unseres Monatsstammes und Fred Richter, unser langjähriger Redaktor der SPN, er hat unsere Zeitung über Jahre geprägt.

### **2. Wahl von Stimmzählern**

Als Stimmzähler wird Ernst Sommer gewählt:

### **3. Protokoll der 38. Generalversammlung vom 31. März 2007**

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und verdankt.

### **4. Jahresbericht des Präsidenten**

Der umfassende Jahresbericht des Präsidenten wird genehmigt und verdankt. Beatrice Bachmann dankt unserem Präsidenten für seinen Einsatz zugunsten der GWP.

### **5. Bericht des Rundsende-Leiters**

Im Moment stillgelegt, kein Umlauf. Es besteht zuwenig Interesse für Einlieferungen und Entnahmen.

### **6. Bericht des Kassiers**

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 1'575.42. Der gute Ergebnis resultiert aus dem Verkauf von ca. Fr. 5'000.-- aus unserem Marken Lager.

### **7. Bericht der Rechnungsrevisoren**

Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und für richtig befunden. Die Jahresrechnung wird genehmigt, dem Vorstand für seine Arbeit gedankt.

### **8. Déchargeerteilung an Kassier, Revisoren und alle GWP-Funktionäre**

Nachdem alle Berichte genehmigt wurden wird dem Vorstand und allen GWP-Funktionären Entlastung erteilt.

### **9. Festsetzung des Jahresbeitrages für 2009**

Der Jahresbeitrag wird nicht erhöht.

### **10. Wahlen**

Der bisherige Vorstand wird wieder gewählt, es sind dies:

Dierauer Jürg	Präsident
Bachmann Beatrice	Vizepräsidentin
Schmied Christian	Aktuar
Schwab Karin	Sekretariat
Willi Markus	Kassier
Leu Ernst	Rundsendung, Aktivitäten
Hans Dubach	Versand SPN, Beisitzer
Stefan Fuchs	1. Revisor
Ruedi Wenger	2. Revisor
Dierauer Jürg	Delegierter Delegiertenversammlung
Leu Ernst	Delegierter IGZP

Der Präsident dankt allen für den Einsatz zugunsten der GWP.

### 11. Anträge der Mitglieder

sind keine schriftlichen eingegangen.

### 12. Mitglieder mutationen

Aktueller Bestand am 31.12.2007

(Vorjahr 48)

2 Ehrenmitglieder  
39 Mitglieder CH  
7 Mitglieder Ausland  
Ehrenmitglied Nicollier  
4 Sympathisanten

Mit Applaus wird Herr Bruno Schnetzer als neues Mitglied aufgenommen.

### 13. Ehrungen

keine

### 14. Monatsversammlung

Wir treffen uns jeden 1. Donnerstag eines Monats im Rest. Metzgerhalle. Der Besuch im 2007 war sehr dürftig, im Durchschnitt 4-6 Sammlerfreunde. Das ist einfach zu wenig für den Aufwand, in diesem Jahr wird so weitermachen, nachher wird über die Zukunft entschieden. Anlässlich des nächsten Monatsstammes wird nochmals diskutiert, ob der Tag oder die Zeit gewechselt werden sollte, damit mehr Mitglieder kommen.

### 15. Verschiedenes

Morgenröte Rautenkranz - einige Mitglieder werden im Mai teilnehmen.  
INTERNET - bewährt sich, lebt. Dank an Chris und Ernst.

#### Ausblick/Ziele 2008

- Besuch 11. Raumfahrttag in Morgenröthe Rautenkranz
- Monatsstamm bessere Beteiligung
- wir brauchen Berichte für unsere SPACE PHIL NEWS
- Werbung für die GWP mit dem Ziel neue Mitglieder zu gewinnen

Ernst Leu regt folgende Punkte an, die am Monatsstamm einmal besprochen werden:

- Vereinszeitung Space Phil News in Zukunft elektronisch (Papier und E-Mail)
- 2009 ist 40-Jahr-Jubiläum der GWP - was machen?

Im Anschluss an die GV besuchen wir gemeinsam den Tag der Aerophilatelie.

Alle Teilnehmer an der GV erhalten ein von allen Kosmonauten unterschriebenes Erinnerungsblatt an den Skitag in Lenzerheide.

22. April 2008 Verfasser: Peter Muggler